

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Ver kündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt viereljährlich (Nr. 1) 50, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsmehrere vierteljährlich Nr. 1. 50, außerhalb des Ortes Nr. 1. 60, hierin Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen vor 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen 5 Pfg. oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Nr. 241

Montag, den 15. Oktober 1917.

34. Jahrgang

## Eine Kriegauleihe vor hundert Jahren.

Von Karl Mayer.

Es war zur Zeit der Revolutionskriege. Die Franzosen hatten die Rheingrenze überschritten und rückten unaufhaltsam vor. Mit leichter Mühe nahmen sie im Juli 1796 die Schwarzwaldpässe, die ihnen den Weg ins Schwabenland öffneten. Raubend und plündernd durchzogen sie die schwäbischen Gauen. Verwüstung der Felder, Not und Elend in Dörfern und Städten bezeichneten den Weg derer, die noch kurz zuvor „Krieg den Palästen und Frieden den Hütten“ verkündet hatten. In Reimen und Strophen erscholl allüberall die bittere Klage des bedrückten Volkes:

„Der Bäd will nicht borgen,  
Der Wirt gibt kein Bier,  
Und jedweden Morgen  
Kommt neues Quartier.  
Das sind die Franzosen  
Die stehlen die Schuh,  
Koch, Weste mit Hosen  
Und's Geld noch dazu.“

Ja, das Geld noch dazu. Doch der Geldvorrat reichte nicht hin, um die Raubgier der Eindringlinge zu befriedigen. Nun gegen unerhörte hohe Geldsummen wollten sie sich zu einem Waffenstillstand mit dem kleinen Land Württemberg begeben. Allein die Staatskasse war leer. Die hilflose Regierung sann auf Mittel und Wege. Der herzogliche Kirchenrat war nach den damaligen Begriffen unermeßlich reich. Er sollte das Geld beschaffen. Seine Varmittel reichten indessen nicht aus, um die Erpresser zufrieden zu stellen. Darum schrieb herzoglicher Kirchenrat eine Kriegauleihe aus, die in manchen Stücken eine merkwürdige Ähnlichkeit mit den Anleihen des Reichs im Weltkriege hat. Das Ausschreiben von 1796 lautet:

Da bekanntermaßen die mit dem General en Chef der französischen Armee verglichene Kontribution in kurzer Zeit zu entrichten ist, und dem herzoglichen Kirchenrat obliegt, zur Beschaffung der erforderlichen Geldsumme auch seines Orts mitzuwirken; so sieht man sich veranlaßt, eine beträchtliche Summe gegen Verzinsung

auf den Kredit des geistlichen Guts, und mit bereits ausgewählter höherer Genehmigung, unter folgenden Bedingungen aufzunehmen:

1. Wird alljährlich der landläufige Zins mit 5 Prozent gereicht;
2. Wird zur Beruhigung der Darleiher zugesagt, daß das Kapital wenigstens 10 Jahre unabgelöst stehen bleiben solle. Es ist aber auch der Fall möglich, daß man es gern noch längere Zeit in Verzinsung behält, wenn ein Darleiher es wünscht. Die Ordnung, in welcher seiner Zeit die Kapitalien abgelöst werden sollen, wird durch das Los bestimmt werden, doch steht es jedem Darleiher frei, auch früher, und vor Verluß der 10 Jahre, das Geld zurück zu verlangen.
3. Unter 200 fl. kann kein Geld-Anlehen angenommen werden. Auch ist nötig, daß das Geld von heute an innerhalb 8 oder längstens 10 Tagen geschossen werde.
4. Zur Sicherheit werden sämtliche Gefälle des geistlichen Guts verpfändet.
5. Die Anlehnung geschieht in guten gangbaren Sorten, so wie auch seinerzeit die Heimbezahlung auf eben dieselbe Art geschehen wird.
6. Wer zu diesem Anlehen Geld vorschießen will, der kann es, so wie es der Ort und andere Umstände dem Darleiher bequemen machen, entweder zur herzoglichen Kirchen-Kassens-Verwaltung unmittelbar, oder an die nächstgelegene Kirchenräthliche Beamtung zur weiteren Verforgung, welche ohne Kosten der Darleiher geschehen wird, überlassen, jedoch ist in beiden Fällen nötig, daß Sortenettel, die vom Darleiher mit Vor- und Zunahmen unterschrieben sind, beigelegt, die Geldrollen petchiert, die Nahmen der Darleiher darauf gesetzt, und nicht zweierlei Geldsorten in einerlei Rolle gepakt werden.

Stuttgart, den 6. Aug. 1796.  
Herzoglicher Kirchenrath.

## Der Weltkrieg.

III. Großes Hauptquartier, 13. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung gestern von neuem auf.

Diesmal führten die Engländer auf schmaler, etwa 10 Kilometer breiter Front zwischen den Straßen Langhemarck—Gouthoult und Zonnebelle—Woostede die Angriffe. Ihr Einsatz an artilleristischen Mitteln war besonders stark.

Nach mehrmaligem ergebnislosem Ansturm gelang es der englischen Infanterie, zwischen dem Bahnhof und Dorf Poelcapelle im Trichtergelände vorzudringen. In tagsüber andauernden erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Bendsbeek zurück.

Unsere Stellungen an und südlich von Poelcapelle wurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen.

Starker Druck des Gegners richtete sich auf Paschendaele. Auch hier mußten die Engländer sich mit einem schmalen Streifen unseres Vorfeldes begnügen, der Ort ist in unserem Besitz.

Westlich von Zonnebelle brachen die feindlichen Angriffe zusammen; auch bei Gouthoult scheiterte ein starker Vorstoß.

Im ganzen beträgt der mit schweren blutigen Opfern vom Feind erkaufte Gewinn an zwei Einbruchstellen etwa einen halben Kilometer Boden. Ueberall sonst war kein Einsatz vergeblich.

Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an; heute morgen steigerte er sich wieder zum Trommelfeuer zwischen der Lys und dem Kanal Menin—Ypern. Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe erfolgt.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz:

In einigen Abschnitten der Westfront war auch gestern die Kampftätigkeit lebhaft.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuertorbereitung in die französischen Stellungen nördlich der Höhe von Banchere ein. In 400 Meter Breite wurden dem Feind mehrere Grabenlinien entrisen, zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Von der Dina bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

## Der Erbe von Oerkedalen.

Roman von S. Heding.

Den größten Teil der Nacht verbrachte sie damit, ihre Sachen zu packen. Sie war zu entrüstet, um einem Gedanken des Bedauerns Raum zu geben. Ihr Fortgehen erschien ihr wie eine Erlösung. Ein kurzes Ständchen schlief sie, dann stand sie auf und machte sich reisefertig. Ihr Plan stand fest: sie wollte zur Hauptstadt. Bis mittag würde sie von St. Aubyn bereits meilenweit entfernt sein.

3. Kapitel.

Der Mensch denkt — Gott lenkt.

Seit langer Zeit hatte man in St. Aubyn kein so großartiges Begräbnis erlebt, wie es das der Frau Walter war. Die Familie genoß weit und breit großes Ansehen; aber das so viele Teilnehmer von auswärts beigeföhrt waren, hatte doch noch seinen besonderen Grund. Es hatte sich wie ein Lauffeuer die Kunde verbreitet, daß sich im Schlosse etwas ganz Außergewöhnliches ereignet habe, so etwas Absonderliches, daß die tollsten Gerüchte in der Luft schwirrten.

Vielleicht konnte man bei der an sich traurigen Gelegenheit etwas Näheres erfahren, und dies war wohl vorwiegend der Grund der regen Beteiligung.

Daß bei diesem Begräbnis von dem Tod der alten Frau Walter nicht viel die Rede war, läßt sich denken. Nach und nach hatte man nähere Einzelheiten über den Vorfall im Schlosse in Erfahrung gebracht, und nun wurde die wunderbare Kunde von allen Seiten beleuchtet. Die Aufregung war so groß, daß das Geklüster selbst in der Kirche nicht ganz verstummte, und manch neugieriger Blick richtete sich auf Rätchen, die als Hauptleidtragende einer doppelten Teilnahme zu bedürfen schienen.

Was würde sie wohl jetzt von ihrem ehemaligen Liebhaber denken?

Die Ansichten über den Fall gingen vielfach auseinander. Von den meisten wurde Adolfs Handlungsweise gut geheißen; es war, so sagten sie, für ihn das einzige Mittel, zu seinem Rechte zu kommen. Schlecht wäre es nur von dem jungen Mann, daß er seinen Vater so unmißwunden bloßgestellt.

Anderer wieder waren voller Schadenfreude, daß der alte Ederström den Aergern und die Schande erleben mußte, während sie bedauerten, daß Hans nicht der rechtmäßige Erbe war. Er hatte sich durch sein teufelisches, offenes Wesen viele Freunde erworben, und über seinen Nachfolger wußte man gar nichts.

Inzwischen wanderte Peter ruhelos durch seine weiten Räume. Einmal war er still und in sich gekehrt, dann tobte und wütete er wieder und erschreckte die Diensthofen durch seine Zornesausbrüche. Erst lange, nachdem er Hans von seiner Türe gewiesen, kam es ihm zum Bewußtsein, daß dieser nun wirklich endgültig fort war. Er hatte doch nicht geglaubt, daß es ein Abschied für immer sein würde. Er hatte seinen angeblichen Enkel nach und nach lieb gewonnen und hätte ihn gern bei sich behalten. Er hatte die besseren Gefühle, die in dem Alten schlummerten geweckt, hatte ihm Achtung und Liebe abgenötigt, und nun, nachdem er ihn verloren, fühlte Peter, daß er nichts mehr besaß, was seinem Leben noch Wert verlieh.

Auch fühlte er wie nie zuvor die Fronte des Schicksals. Bisher war ihm alles geblüht; fast nie hatte er einen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt. Seine Verträge waren nicht an den Tag gekommen, weder Krankheit noch sonstige Verluste hatten ihn betroffen, und nun, am Ende seiner Tage, mußte er diese Niederlage erleben; seine Erwerbungen hatten ihm keinen Ruhm eingebracht, seine Triumphe verwandelten sich in Schmach.

Er hätte sich ja freuen können, daß Hans so bereitwillig ging, ohne ihm weitere Scherereien zu bereiten; aber doch hätte er sich am liebsten in einen Winkel seines großen Hauses verkrochen, um von der Welt und ihrem Treiben nichts mehr hören und sehen zu müssen. War er etwa krank? Diese Schwermut paßte so wenig zu seinem Charakter; er war vielmehr er selbst, wenn er sich in Wut ausbrüchen erging.

Seine ganze Erbitterung richtete sich gegen Beller, der, wie er sich einbildete, an allem schuld war.

Nun hatte er noch zum Ueberfluß erfahren, wie die Leute über seine Demütigung gesprochen, wie sie sich über ihn lustig gemacht hatten. Er war außer sich. Dann sandte er einen Boten zu Beller und ließ ihn unverzüglich auf's Schloß bitten.

Bald trat der Gerufene ein; Peter begrüßte ihn mit einem Wutblick.

„Sie wünschen mich bei sich zu sehen,“ begann Beller in unterwürfigem Tone.

„Ja, setzen Sie sich nur.“

Beller merkte, daß ein Sturm im Anzuge war und bereitete sich darauf vor.

„Sie haben wohl gehört, wie man im Dorf über mich spricht?“ fuhr Peter plötzlich los.

„Rein, ich bin heute nicht ausgegangen.“

„Sie taten auch Flug daran, daß Sie sich nicht der Gefahr aussetzten, allerlei Schmeicheleien zu hören.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ antwortete Beller ruhig.

„Glaub's Ihnen, wundert mich gar nicht. Dummkopf, der Sie sind.“

„Herr —“

„Ja, Sie können mich gut „Herr“ nennen — wissen Sie, daß Sie mich zum Gespött der ganzen Umgebung gemacht haben? Daß sich jeder Pächter ins Häufchen lacht, weil man mich über's Ohr gehauen hat?“

„Das ist nicht meine Schuld.“

„Nicht? Freilich ist's Ihre Schuld. Wären Sie nicht so einseitig gewesen, so hätte man Sie nicht betrogen können.“

„Man hat mich nicht betrogen.“

„So, das wollen Sie noch leugnen? Adolf Funke ist gar nicht so dumm gewesen; ich hätte es in seinem Falle wahrscheinlich ebenso gemacht. Aber wie man solchen Betrug nicht durchschauen kann, ist mir ein Rätsel.“

„Wenn Sie nichts weiter von mir wollen, dann kann ich so wohl wieder eeben.“

### Mazedonische Front:

Außer lebhafter Artillerietätigkeit imd ernabogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgesichten am Doiransee nichts besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W. A. Großes Hauptquartier, 14. Okt. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Kampffeld in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Yps und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.

Tagsüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und vom Southouster Wald bis Obelwelt lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von Saint Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgesichten vorübergehend auf.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im westlichen Teile des Chemin-des-Dames zeitweilig starker Artilleriekampf an der Straße Laon — Soissons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle von Baucere genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach wohlbedachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Desfel begonnen.

Nach umfangreichen Minenarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Swerbe bei Kiessend, an unter Feuer genommen; nach Niederklämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet.

Hierbei wie bei dem Gelingen der Transportflotte durch die russischen Minenbatterien haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgestir und das Mörten der Flotte trefflich bewährt; ohne jeden Schiffsoverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.

Die in der Taggabucht an der Nordwestküste der Insel ausgehenden Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind in weiterem Vordringen nach Südosten.

Zerel an der Südküste der Halbinsel Swerbe und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Desfel, brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

### Mazedonische Front:

Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Eernabogen lebhafter Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

An der flandrischen Front ist der Angriff südlich der Yps, zwischen Yps und Deule, der sich am Freitag durch ein starkes Trommelfeuer anzukündigen schien, ausgeblieben. Die Deule ist ein südlicher Nebenfluß der Yps, der bei Deulemont mündet. Der Geschützkampf tobte in alter Heftigkeit weiter, außer verschiedenen örtlichen Erkundungsgesichten haben aber keine Kampfhandlungen stattgefunden. — Die Erfolge der gemeldeten Thätigkeiten bei Baucere an der Aisnefront sind offenbar von erheblicher Bedeutung. Die Franzosen machten größte Anstrengungen, um sich wieder in den Besitz der verlorenen Gräben zu setzen. Es war vergebens. Fünf starke Angriffe brachen unter schweren Verlusten zusammen.

Ueber die Lage in Flandern wird gemeldet:

Die nutzlose Massenopferung englischen Blutes an der Flandernfront hält an. Der fortgesetzte Regen der letzten Tage hat das flandrische Kampfgelände völlig in einen sumpfigen See verwandelt. Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die sich hieraus für die Angreifer ergaben, haben die Engländer ihre verzweifelten Anstrengungen fortgesetzt, in Flandern in irgend einer Form an der Kampffront einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Nach Verringerung der Breite ihrer Angriffsfront auf 10 Kilometer versuchten sie durch massierten Einsatz ihrer artilleristischen und infanteristischen Kräfte zwischen den Straßen Langhemarck und Southouster und Sonnebecke-Morslebe einen Entscheidungstoß zu führen, der jedoch auch diesmal an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Flandernkämpfer zerbrach. Die Feuertätigkeit dieses Stoßes übertraf bei weitem die der letzten Tage. Wiederholt brachen die mehrfachen Angriffe der englischen Infanterie zwischen Bahnhof und Dorf Poelcapelle unter schwersten blutigen Verlusten in unserem Sperr- und Abwehrfeuer zusammen. Durch rücksichtslosen Einsatz immer frischer Kräfte gelang es dem Feind schließlich hier im Trichterlande in unbedeutender Tiefe vorzudringen. Die erbitterten Kämpfe dauerten bis zum Abend an. Im Verlaufe dieser Kämpfe gelang es uns, einen Teil des nördlich Poelcapelle verlorenen Geländes wieder zu nehmen und erneute feindliche Angriffe in der Gegend Poelcapelle und südlich davon abzuweisen. Auch bei Baughendaele wurde bis zum 10. Oktober abends in größter Erbitterung gekämpft. Die geringen Einbußen unserer Front, die der Masseneinsatz der englischen Kräfte an feindlichem Gewinn erzielte, mußte der Feind wiederum mit schweren Verlusten bezahlen. Außerhalb der verengerten Hauptkampffront versuchte der Gegner ebenfalls am Morgen des 12. Oktobers einen Teilangriff bei Gheluwe, der verlustreich zusammenbrach.

Auf dem Kampffeld blieb das Feuer auch nachts über

sehr stark. Am frühen Morgen des 13. Oktober fest wiederum schlagartig von Westen bis Jandvoorde starkes Trommelfeuer ein, dem bisher keine Infanterieangriffe folgten.

Im Osten ist ein großer Erfolg zu verzeichnen. Die Insel Desfel, am Eingang des Meerbusens von Riga, ein sehr starker Stützpunkt der russischen Flotte, der auch von den Engländern benützt wurde, ist von unserer Flotte angegriffen worden. Es wurden Truppen ans Land gesetzt und es gelang, mehrere Punkte zu nehmen. Das Unternehmen zeugt von außerordentlicher Kühnheit wie auch von bewundernswerter Vorbereitung und Führung. Der Feind wurde vollkommen überrascht. Gelingt es noch, woran kaum zu zweifeln ist, die Hauptpunkte der Insel zu Fall zu bringen, so wird Flotte und Heer einen überaus wichtigen Stützpunkt für die weiteren Unternehmungen gegen Livland bzw. Petersburg gewonnen haben. Die Insel Desfel besitzt einen Flächeninhalt von 2618 Geviertkilometer (übertrifft also z. B. das Herzogtum Anhalt um rund 400 Geviertkilometer) und hat eine teilweise steile hohe Küste.

Der amtliche russische Bericht meldet: Unter dem Schutze von Seestreitkräften, die unseren Verteidigungsanlagen weit überlegen waren, führten die Deutschen am 12. Oktober eine Landung in der Bucht von Tagelacht, im Norden der Insel Desfel, und an den benachbarten Ufern aus. Andere Kräfte landeten bei dem Dorfe Serrö im Südwesten der Insel Dagö. Die Küstenbatterien wurden durch das mächtige Feuer der feindlichen Großkampfbatterien zerstört.

# Die große Stunde

**fordert ein großes Geschlecht! Es gilt die Zukunft unsrer Kinder, unsres Volkes, unsres Vaterlandes! Jeder einzelne, der die T. Kriegsankleihe zeichnet, stärkt das Heer, stärkt das Reich und stärkt die Sicherheit der jetzigen und aller vorangegangenen Kriegsankleihen.**

**Allgemeine Wehrpflicht draußen, — allgemeine Zeichnungspflicht drinnen!**

**Zu' Deine Pflicht!**

Schiffe zum sofortigen Schwimmen gebracht. Die Unternehmung des Feindes war durch dichte Nebel und schlechte Sicht begünstigt. Die Garnison der Insel Desfel nahm den Kampf gegen die Landungstruppen auf. Alle möglichen Maßnahmen sind ergriffen, um die Landung zurückzuschlagen.

Erfolgreiche deutsche Kampflieger nach den Luftjagen bis zum 1. Oktober 1917: Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen 61, Leutnant Gontsermann 36, Leutnant Bernert 27, Leutnant Max Müller 27, Oberleutnant Dostler (vermisst) 26, Leutnant Freiherr v. Richtigshofen 24, Oberleutnant Schleich 24, Oberleutnant Ritter von Tutschel 23, Oberleutnant Berthold 21, Leutnant Adam 19, Leutnant v. Bülow 19, Leutnant Büschhoff 18, Leutnant Riffenberth 17, Oberleutnant Bethge 17, Leutnant Goettlich 16, Leutnant Klein 16, Leutnant Böhme 15, Leutnant v. Eichnege 15, Leutnant Julius Schmidt 15, Leutnant Thuy 14, Off.-Stellv. Budler 13, Leutnant Gering 13, Leutnant Hey 13, Leutnant Ubel 13, Oberleutnant Buddecke 12. — Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen, Gontsermann, Bernert, Max Müller, Dostler, Leutnant Freiherr v. Richtigshofen, Ritter von Tutschel, Berthold und Buddecke sind mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 13. Okt. Im Sperrgebiet um England wurden 21 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter zwei tiefladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Zehner mit Tonerde nach Treport und ein Segler, der 3000 Faß Maschinenschmieröl an Bord hatte. Am Westausgang im Aermellkanal wurde außerdem der französische Segler „Moussan“ durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.

London, 14. Okt. Nach den Angaben der Seeverversicherungsgesellschaft Lloyds sind folgende Schiffe von dem deutschen Hilfskreuzer Seeadler versenkt worden: die englischen Schiffe Gladysroyle (3268 T.), Lunby Island (3095 T.), Dornarth (3809 T.), Britisch Neoman

(1953 T.), Finmore (2431 T.); die französischen Schiffe Charles Gounod (2199 T.), Laroche Foucauld (2900 T.), Antonin (3071 T.), Duplex (2206 T.); das italienische Schiff Buenos Aires (1111 T.); das kanadische Schiff Verce (364 T.); die amerikanischen Schiffe R. C. Slade (673 T.), Johnson (529 T.), Manito (731 T.).

Rotterdam, 14. Okt. „Maasbode“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Fahrt holländischer Schiffe von Holland nach England eingestellt ist. Diese Maßregel steht im Zusammenhang mit der schwebenden Frage zwischen Holland und England.

Osaka, 14. Okt. Das „Holländische Nieuwe Bureau“ meldet, Wilson habe den Schiffahrtsrat ermächtigt, auch diejenigen Schiffe, die für englische Rechnung in Amerika gebaut würden, zu beschlagnahmen, da die Vereinigten Staaten auch diese Tonnage für ihre eigenen Zwecke nötig hätten.

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

Paris, 14. Okt. Amtlicher Bericht vom 13. Okt. nachmittags: An der Front nördlich der Aisne machen die Deutschen im Laufe der Nacht mehrere Angriffe auf unsere Stellungen im Abschnitt von Hurtebise und Chevreux. Trotz der Heftigkeit seiner Anstrengung konnte der Feind nur für einen Augenblick in einem Stück unserer vorgeschobenen Linien Fuß fassen. Westlich des Denkmals von Hurtebise und südlich La Ronere zertrümmten wir deutsche Abteilungen, die sich unseren Linien zu nähern versuchten. Auf dem rechten Ufer der Maas Artillerietätigkeit in der Gegend des Chauxmaldes.

#### Der englische Tagesbericht.

London, 14. Okt. Amtlicher Bericht vom 13. Okt. abends: Außer der gewöhnlichen Artillerietätigkeit auf beiden Seiten hat sich während des Tages an der Schlachtfrent nichts bemerkenswertes ereignet. Das nasse und stürmische Wetter hielt an. Die Zahl der gestern von uns gemachten Gefangenen beträgt nach den bisherigen Meldungen 741 Soldaten und 41 Offiziere.

### Neues vom Tage.

#### Der Kaiser in Sofia.

Sofia, 13. Okt. Kaiser Wilhelm ist mit großen Ehren empfangen worden. Die Stadt prangt in Festeschnud, die Bevölkerung ist in festlicher Stimmung. Ueberall, wo sich der Kaiser zeigte, wurde er mit brausenden Jubelrufen begrüßt. Gestern abend vor der Tafel überreichten der König Ferdinand, Ministerpräsident Radaklawow und der Oberbefehlshaber Schelow dem Kaiser im Namen des bulgarischen Volkes und des Heeres die erste Klasse des Tapferkeitsordens in Brillanten. Der Kaiser dankte in einer bewegten Ansprache. — Der Kaiser ernannte den König der Bulgaren zum Oberbefehlshaber des 10. Preussischen Infanterieregiments und verlieh verschiedene hohe Ordensauszeichnungen. — Am heutigen Markttag begaben sich der Kaiser und der König auf den Marktplatz, wo die Bauern, die gekommen waren, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen, den Wagen sogleich umzingelten und den Monarchen warme Huldigungen darbrachten. Die beiden Herrscher verließen den Wagen inmitten der freudig überraschten Landleute, mit denen sie aus herzlichster plauderten und die sie über ihr Leben und ihre Arbeiten befragten. Dieser unerwartete Besuch kennzeichnet die Zuneigung des erhabenen Gastes.

#### Kaiser Karl an der Ostfront.

Wien, 14. Okt. Kaiser Karl weilte in voriger Woche an der Ostfront in Wolhynien. Der Heeresfrontkommandant Prinz Leopold von Bayern hatte seinen Generalstabschef Obersten Hoffmann entsandt. Der Heeresgruppenkommandant von Linsingen, die Armeegruppenkommandanten Generalobersten Fehr. von Kirchbach und Fehr. von Hauer, Gen. d. Inf. von Faltenhahn, Gen. d. Kav. von Bernhardt und Gen. d. Art. von Kirchbach hatten sich gleichfalls an den einzelnen Stationen eingefunden, um sich beim Kaiser zu melden.

#### Pour le Merite.

Berlin, 14. Okt. Der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas Oberst und Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe v. Lettow-Vorbeck ist durch Verleihung des Eichenlaub des Ordens Pour le Merite ausgezeichnet worden.

#### Die Krise.

Berlin, 14. Okt. Einige Blätter melden, der Staatssekretär des Reichsmarineamts habe infolge der Vorgänge in der Reichstagsession vom 9. Oktober sein Entlassungsgesuch eingereicht. Wie die „Voss. Zig.“ berichtet, hat Reichskanzler Dr. Michaelis die beabsichtigte Reise nach Kurland noch nicht angetreten. Eine Lösung der schwebenden Fragen ist erst zu erwarten, wenn der Kaiser aus Sofia zurückgekehrt sein wird.

#### Lohnforderungen der preussischen Eisenbahner.

Berlin, 14. Okt. Zwei Versammlungen von Eisenbahnhandwerkern und -Arbeitern bezeichnen die von der Bahnverwaltung bewilligte Lohnerhöhung von 10 Prozent vom 1. August d. J. an als zu niedrig, die Erhöhung sollte mindestens 20 Prozent betragen. An den Generalfeldmarschall von Hindenburg, das Reichsamt des Innern und den preuß. Eisenbahnminister wurden Telegramme in diesem Sinne gerichtet.

Berlin, 14. Okt. Die Interessengemeinschaft deutscher Reichs- und Staatsbeamten-Verbände (Eis Berlin), der über 40 große Verbände mit 400 000 Mitgliedern korporativ angegeschlossen sind, hielt gestern und heute in Berlin die erste Hauptversammlung ab.

#### Fleischversorgung in Bayern.

München, 14. Okt. In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Vertreter der Regierung, Bayern könne wegen der Fleischversorgung der Zukunft ruhig entgegensehen. Es werde weder fleischlose Wochen noch ein „Schweinemorden“ geben.

Die französische Presse zur Rede Kühnmanns. Bern, 13. Okt. Die Rede Kühnmanns wird von der

Pariser Presse ausdrücklich einmütig abgelehnt. Wie man seinerzeit den Alliierten nahe gelegt habe, die Russen sich selbst zu überlassen, so lege man jetzt England nahe, sich nicht mehr weiterhin mit Frankreich solidarisch zu erklären. „Figaro“ schreibt: Die herrschenden Missverständnisse sind nur durch Waffengewalt zu lösen. Der Krieg muß unabwieslich zur Verhinderung der einen der beiden Nationen führen. — „Deuore“ meint, Kahlmann durch die Erklärungen die Parteien des Reichs wieder einigen und beruhigen wollen. Das Maß sei in dieser Richtung gelungen.

#### Ribots Hintertreppenvolitif.

Berlin, 14. Okt. Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche erklärte: Die von dem französischen Ministerpräsidenten Ribot in seiner Rede in der französischen Kammer vom 12. Oktober aufgestellte Behauptung, Deutschland habe der französischen Regierung in die Ohren flüstern lassen, sie könne durch Vermittlung eines Politikers Verhandlungen über die Rückgabe Elsaß-Lothringens einleiten, entbehrt jeder Unterlage. Die kaiserliche Regierung hat, wo immer Sondierungen über Friedensmöglichkeiten an sie herantraten, keinen Zweifel darüber gelassen, daß deutscher Grund und Boden niemals den Gegenstand von Verhandlungen mit einer fremden Macht bilden können.

#### Erntegefühl.

Die wir jetzt noch wassen,  
in der weiten Welt,  
müssen alle fallen,  
Saad, für Gott bestellt.  
Die wir jetzt noch wassen:  
Wenn der Todwind pfeift,  
möchten wir dann fallen  
goldschwer, ausgereift.

Karl Ernst Knodt 4.

— **Die Erhöhung des Brotpreises.** Vom 15. Oktober ab tritt die schon angekündigte Erhöhung des Brotpreises ein und zwar wird sich der Preis für den kleinen Laib Roggenbrot um 2 Pfg. und für den großen Laib Roggenbrot um 3 Pfg. höher stellen als bisher. Vom 1. November wird dann, wie schon mitgeteilt, das Brot durch Kartoffelzusatz gestreckt werden, zu welchem Zweck auf den Kopf des Beforgungsberechtigten Dreiviertel Kilogramm Kartoffeln wöchentlich gewährt werden. Dafür wird die Tageslofmenge von 220 Gr. Mehl auf 200 Gr. Mehl herabgesetzt.

— **Zur 7. Kriegsanleihe zeichneten:** Die Präfassen Adolphzell 2,5 Mill., Aßmann 3 Mill., Puffendorf (mit der Stadt) 2 Mill., Engen 1,5 Mill., Delligenberg 2 Mill., Stöckach 1 Mill., Hornberg 1 Mill., Donaueschingen 2,5 Mill., Bonndorf 1,5 Mill., Engen 2 Mill., Willingen 2,5 Mill. Der Landesverband Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Abteilung Steuer- und Versicherungsliste zeichnete 12000 Mk.

— **Kurze für Schuhmacher** in der Verarbeitung von Ersatzsohlen insbesondere solchen aus Holz veranlaßt das Großl. Landesgewerbeamt. Die Beteiligung an den Kursen wird den Schuhmachern im Hinblick auf die jetzt bei Eintritt der kälteren Jahreszeit dringend nötige sachgemäße Ausbesserung von Schuhwerk mit Ersatzsohlen angelegentlich empfohlen. Bedürftigen Schuhmachern kann Beihilfe gewährt werden. Anfragen sind an das Landesgewerbeamt zu richten.

— **Zuderrübenamen.** Um einem Mangel an Zuderrübenamen bzw. dem Rückgang des Anbaus vorzubeugen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts verordnet: Alle geltenden Verträge über die Lieferung von Zuderrübenamen mit Ausnahme der sog. Vermehrerverträge sind aufgehoben und für Vermehrerverträge, die noch bis mindestens einschließlich 1919 gelten, werden die Vertragspreise erhöht. Für Saatgut, das zur Aussaat 1918 bis 1920 geliefert werden soll, sind Höchstpreise vorgegeben, und zwar sowohl für den Fall des Verkaufs durch die Samenzüchter wie — mit angemessenen Zuschlägen — für den Kleinverkauf und für die Weitergabe des Samens von Zuderrübenfabriken an ihre Anbauer. Zugleich ist mit Rücksicht darauf, daß der Ankauf des Samens durch Spekulanten, insbesondere zu eintäglicher anderer Verwendung als zur Aussaat, überhandnimmt, der Absatz und die Verwendung zu anderen als Saatwecken an die Genehmigung der Reichszuckerstelle geknüpft. Nur für nicht keimfähigen Samen gilt dies nicht. Dieser ist als Futtermittel an die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte zu liefern. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

ep. **Die Herbstversammlung des Württ. Landesvereins für Krügerheimstätten** fand am 13. Oktober im Bürgermuseum in Stuttgart unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Schleicher-Leonberg statt. Da der seitherige Vorsitzende des Landesvereins, Reichswalt Schrump, durch Vertrag mit dem Schwäbischen Siedlungsverein seit Mitte Juni ds. Js. die Leitung der Geschäfte des Landesvereins und des Siedlungsvereins im Hauptamt übernommen hat, legte er in Rücksicht auf das organisatorische Bedürfnis den Vorsitz nieder. An seiner Stelle wurde Universitätsprofessor Dr. von Klumpp-Tübingen einstimmig zum 1. Vorsitzenden des Landesvereins gewählt. Der Mitgliederstand hat sich seit der Einreichung der Eingabe des Landesvereins nahezu verdoppelt. Die Eingabe selbst fand zahlreiche Unterschriften von Einzelpersonen und Körperschaften. In eingehender Aussprache mit den Vertretern der Orts- und Bezirksvereine, in der u. a. Kommerzienrat Colmann-Friedrichshafen namens der Rehbahn-Wohlfahrt eine besonders für diesen Zweck hergestellte Auflage von Musterplänen für Kleinwohnungen überreichte, wurde die Winterarbeit besprochen.

— **Noch ein Sonderzug.** Dem Staatsanzeiger wird geschrieben: An den Blättern wird eine Bekannt-

machung des Oberamts Kirchheim im dortigen Amtsblatt besprochen, in der auf einen Sonderzug aufmerksam gemacht ist, den die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen am Nachmittag des 7. Oktober ds. Js. zur Ermöglichung des Besuchs eines Vortrags des Reichstags, „Jg. List für die Bevölkerung der Landorte von Weilheim nach Kirchheim“ ausführen werde. Das Ministerium des Innern, dem von der Angelegenheit nichts bekannt war, hat Erklärungen eingegeben und dabei die Auskunft erhalten, daß der Sonderzug einer Versammlung diene, die vom landwirtschaftl. Bezirksverein, vom Gewerbe- und Handelsverein und vom Kaufmännischen Verein in Kirchheim auf Veranlassung des Obmanns des Werbeausschusses für die 7. Kriegsanleihe veranstaltet war und bei welcher Reichstagsabg. List über „Unsere gegenwärtige Lage im Weltkrieg“ sprach. Bei dieser Sachlage hatte das Oberamt Kirchheim keinen Anlaß, durch eine amtliche Bekanntmachung, zumal in der von ihm gewählten irreführenden Form, auf den Sonderzug hinzuweisen. Dem Oberamt ist hiewegen das Gelegene bemerkt worden.

— **Rindviehmärkte.** Die Fleischversorgungsstelle beabsichtigt, daß mit Verfügung vom 25. August ds. Js. erlassene Verbot der Abhaltung von öffentlichen Rindviehmärkten in den nächsten Tagen wieder aufzuheben.

— **Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft.** Durch das provisorische Gesetz vom 10. Juni 1915 ist den durch den Krieg in der Landwirtschaft hervorgerufenen Arbeitsverhältnissen in dankenswerter Weise Rechnung getragen worden. Bis dahin waren von der landwirtschaftlichen Unfallversicherung Familienangehörige unter 12 Jahren ausgeschlossen. Als der Krieg Ausbruch und eine Arbeitskraft nach der anderen vom Lande wegführt, wurden die entstehenden Lücken durch jugendliche und jugendliche Kräfte unter 12 Jahren ausgefüllt. Hierdurch wurden natürlich auch diese Personen gefährdet. Durch das provisorische Gesetz vom 10. Juni 1915 sind nun auch die Familienangehörigen unter 12 Jahren, die nach dem 31. Juli 1914 in Betrieben des Familienhauptes einen Unfall erlitten haben, oder bis zur Beendigung des Kriegszustandes noch erleiden, der Unfallversicherung unterworfen. Von der 13. Woche des Unfalls ab genießen aber auch diese Arbeitskräfte die Wohltaten der Unfallversicherung. — Ob nicht durch eine Ausdehnung der Krankenversicherung auch für die ersten 13 Wochen gesorgt werden könnte, wäre wohl zu überlegen.

— **Die Stücke der 6. Kriegsanleihe** im Betrag von 100 bis 500 Mark sind bereits zur Ausgabe gelangt. Die Verteilung der Stücke von 1000 Mark bis 5000 Mark Reichsanleihe und darüber beginnt noch in diesem Monat und dürfte einschließlich der Schahamweisungen bis Anfang Dezember d. J. beendet sein. Zwischenstücke sind durch die Ausgabestellen zu beziehen. Für die 7. Kriegsanleihe ist wieder vorgezogen, die kleineren Stücke zuerst zur Ausgabe zu bringen. Bis jetzt hat die Reichsdruckerei mehr als 40 Millionen Schuldverschreibungen fertiggestellt.

— **Kriegsanleihezeichnungen für das Reichsschuldbuch.** Es ist anzunehmen, daß sich eine Anzahl von Zeichnern der 6. Kriegsanleihe, die bis jetzt noch nicht im Besitze der Benachrichtigung über die erfolgte Eintragung ihrer Zeichnungen in das Reichsschuldbuch sind, deswegen beunruhigt fühlen. Die Verzögerung in der Zusendung der Benachrichtigungen ist unvermeidlich und beruht auf der großen Menge der Eintragungsanträge, die trotz der größten Anstrengung noch nicht sämtlich erledigt werden konnten.

— **Verjährung der Beitragsrückstände in der Angekellenerversicherung.** Im Interesse der Angekellenerversicherung und der Versicherten hat der Bundesrat verordnet, daß die für die Verjährung des Anspruchs auf Beitragsrückstände bestimmte Frist nicht vor dem Schluss des Kalenderjahres abläuft, das dem Jahre folgt, in welchem der gegenwärtige Krieg beendet ist. Dies soll jedoch nicht für solche Ansprüche auf Rückstände gelten, welche am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung bereits verjährt sind. Da die Höhe des Ruhegebhalts von der Zahl der entrichteten Beiträge abhängt, ist die Verordnung für die Versicherten von großer Bedeutung.

— **Eisenbahnfragen.** Die Fahrpreiserhöhung der deutschen Eisenbahnen wird, wie verlautet, schon am 18. Oktober wirksam werden. Der Hauptauschuss der bayr. Abgeordnetenversammlung lehnte die Verantwortung für die Maßnahme ab. Es soll nun in Bayern die 4. Wagenklasse, gegen die man sich lange gestäubt hatte, eingeführt werden. Auch der badische Eisenbahnrat hat der 4. Wagenklasse zugestimmt; der badische Finanzminister hat ferner die Bestimmung, daß Schnellzüge nur für Strecken von mindestens 60 Kilometer benützt werden dürfen, vom 18. Oktober an außer Kraft gesetzt.

— **Luxemburger Rindhölzer** unterliegen nach einer Entscheidung des Kriegsamts denselben Höchstpreisbestimmungen wie die inländischen Rindhölzer, sie dürfen also nicht teurer verkauft werden als diese.

### Bermischtes.

**Vorsicht.** Ein Mädchensponsat in Passy (einem Vorort von Paris) hat in die Bedingungen zur Aufnahme der Zöglinge die Bemerkung aufgenommen, daß außer dem Pensionspreis eine Summe von 300 Franken zu hinterlegen ist, „um den Wegfall nach dem Säben bringen zu können für den Fall, daß die Revolution in Paris ausbricht“.

**Warnung vor „polnischem Tee“.** Eine große Berliner Firma, die „polnischen Tee“ gekauft hat, macht dem deutschen Volkstribunal in Warschau Anzeige von dem Erfahrungen, die sie mit dem „polnischen Tee“ gemacht hat. Der Tee wird in 1/2-Pfundpaketen zu 5 Mk. verkauft. Das Pfund ist nach russischem Gewicht gewonnen, das nach deutschem Gewicht nur 100 Gramm ausmacht. Das zur Verpackung verwendete Stanniol, das übrigens in dem Falle dünnes Blei ist, also gesundheitsschädlich ist, wiegt 70 Gramm, die Papierhülle 10 Gramm. Von dem „Pfund“ bleiben also nur 20 Gramm Tee übrig. Darnach kostet das wirkliche Pfund dieses „polnischen Tees“ 125 Mark.

**Butter auf Kuchen gestrichen.** Der Landrat in Schwelbus (Provinz Brandenburg) macht folgendes bekannt: „Die Besitzer des Rittergutes Starpel, Frau Martha Kowalsky, geb. Hofe, und Frau Anna Alexander, geb. Hirschenjohn, haben unerhördeter Weise gegen die Anordnung über Speisefette verstoßen, indem sie fortwährend reine Sahne getrunken, und weitem nicht die erforderliche Menge Butter abgeliefert und jedesmal bei ihrer Abreise mehrere Pfund Butter, zuletzt 15–20 Pfund, mitgenommen haben. Auch zum Kuchen ist sehr viel Butter verbraucht und der Kuchen noch mit Butter gestrichen worden. Ich bringe dieses pflichtvergeßene Verhalten hiermit zu öffentlicher Kenntnis.“

— **Sammelt Maziensamen!** Die Maziensamen sind jetzt reif. Das aus Maziensamen gewonnene Öl wird für unsere Margarinegewinnung benötigt. Jede Obsternsammelstelle nimmt Maziensamen entgegen und vergütet 35 Pfennig für das Pfund. In den Landkreisen sind die Maziensamen den Kreisamtsstellen zuzuführen.

— **Gemeinwirtschaftliche Viehverwertung.** Im Deutschen Reich bestehen 288 Viehverwertungsgenossenschaften, deren jede durchschnittlich 304 Landwirte zu einer Verwertungsgemeinschaft unter Ausschaltung jeglichen Handels zusammenschloß. Insgesamt haben sich über 87 600 Landwirte in dieser Weise organisiert. In einigen Teilen des Reichs bestehen Zentralorganisationen, die unmittelbar mit der Heeres- und Marineverwaltung sowie mit Stadtverwaltungen Lieferungsverträge abschließen. Der schon vor dem Krieg abgeschlossene Vertrag zwischen der Stadt Berlin und dem Pommerischen Viehverwertungsverband hat sich nach einer Aeußerung des Oberbürgermeisters Wermuth so trefflich bewährt, daß er auch nach dem Krieg mit Bestimmtheit erneuert werden dürfte. Im Jahre 1915 wurde durch die damals bestehenden 239 Viehverwertungsgenossenschaften Vieh im Wert von über 335 Millionen Mk. an die Heeresverwaltung, an die Marine und an die beteiligten Stadtverwaltungen abgesetzt.

— **Ehrliche Lente.** In Jsnub im Allgäu ging dieser Tage eine Brieftasche mit 600 Mk., am andern Tage eine solche mit 700 Mk. verloren. In beiden Fällen meldete sich der ehrliche Finder.

— **Eiserne Fünzigpfennigstücke** werden nunmehr von den staatlichen Münzstätten in den Verkehr gebracht.

— **Die ausgefallenen Genehmigungsscheine** für Wein sind binnen 6 Tagen nach dem Tage des Besorberungsbeginns, spätestens aber am 15. Tage, der auf den Tag seiner Ausstellung folgt, an das Lebensmittelamt zurückzugeben. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist mit Strafe bedroht.

— **Der Winterfahrplan** tritt, wie berichtet, am 1. November in Kraft. Die Abänderungen sind im allgemeinen geringfügig. Eine Anzahl wenig bedeutender Zughalte und einzelne in der Hauptsache dem Ausflugsverkehr dienende Sonntagszüge werden in Wegfall kommen.

— **Verfehlte Spekulationen.** Französische Blätter empfehlen neue Fliegerangriffe auf süddeutsche Städte als geeignetes Mittel, den Bayern, Württembergern und Badenern den Krieg zu verleben und so einen Keil zwischen Süddeutschland und Norddeutschland-Preußen zu treiben. — Da werden sich die Franzosen aber böß verrechnen!

### Baden.

**Die Inbetriebsetzung der Delmühlen in Baden.**

(-) **Karlsruhe, 14. Okt.** Nach einer halbamtlichen Mitteilung dürfen die in Baden befindlichen Delmühlen, welche mit Wasserkraft, menschlicher und tierischer Triebkraft oder mit Elektrizität, die durch Wasserkraft erzeugt ist, betrieben werden und die besondere hauptberufliche Arbeitskräfte nicht verwenden, Del aus pflanzlichen Stoffen für Selbstzerleger aufgrund von bürgermeisteramtlichen Erlaubnisbescheinigungen gewerbmäßig herstellen. Das Kriegsernährungsamt hat ferner gestattet, daß die Erzeuger von Delfrüchten zur Herstellung von Nahrungsmitteln in ihrer Hauswirtschaft bis zu 30 Kilo Delfrüchte in einer der zugelassenen Delmühlen zu Del verarbeiten lassen dürfen. Hat ein Erzeuger mehr als 30 Kilo Delfrüchte geerntet, so hat er die Wahl, entweder seine ganze Ernte an Delfrüchten an den Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin abzuliefern, um die ihm zustehenden Delmengen zurückzuerhalten, oder aber bis zu 30 Kilo seiner Delfrüchte in einer benachbarten, zugelassenen Delmühle schlagen zu lassen und alle übrigen Delfrüchte an den Kriegsausschuss abzugeben. Die Kommunalverbände haben diejenige Delmühle zu bestimmen, welcher die ausschließliche Befugnis zukommt, für die Selbstversorger der betr. Gemeinde zu arbeiten. Die Erzeuger der Delfrüchte und die Delmühlen haben sich streng an die Vorschriften zu halten.

(-) **Karlsruhe, 14. Okt.** Der Landes-tuberkulose-ausschuss Abteilung V des Bad. Frauenvereins, beabsichtigt mit Unterstützung des Kriegsamts die Errichtung eines Erholungsheims für tuberkulöse Kinder.

(-) **Mannheim, 14. Okt.** Zum ehrenvollen Andenken des verstorbenen Kommerzienrats Venel haben die Hinterbliebenen in der Absicht, die in Neckargemünd begonnene Fürsorge für schwächliche Kinder weiter auszuhalten, der Stadt Mannheim die Summe von 100 000 Mk. mit der Bestimmung gestiftet, daß daraus ein Erholungsheim für vorerschulspflichtige Kinder errichtet wird. Weiter werden die Hinterbliebenen zum Weiterausbau des Venel-Stifts in Neckargemünd die Mittel zur Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes mit Verwalterwohnung zur Verfügung stellen.

(-) **Wörzheim, 14. Okt.** Die bürgerlichen Kollektionen haben beschlossen, die Beerbaumtaube des Fürst Bater-

land gefallenen ersten Bürgermeisters Dr. Schneider als eine Angelegenheit der Stadtgemeinde zu betrachten.

(-) **Durbach**, bei Offenburg, 14. Okt. Für eine der abgelieferten Glocken hat Fritz Nag unserer Gemeinde wieder eine Glocke zur Verfügung gestellt, die aus der ehemaligen St. Georgskirche auf Schloss Stauffenberg stammt und die wegen ihres Kunstwerts nicht beschlagnahmt worden war. Diese Glocke, die einen schönen Ton hat, trägt das Wappen der Zähringer und wurde unter Ludwig Georg Markgraf von Baden und Hochberg gegossen.

(-) **Freiburg**, 14. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, vom 1. Juli 1918 ab den Grundpreis der Einzelsfahrkarte der Straßenbahnen um je 5 Pfg. zu erhöhen. Außer verbilligten Fahrkarteinheiten sollen zu dem genannten Zeitpunkt auch ermäßigte Arbeiter- und Schülerkarten eingeführt werden. — Die Firma Gebr. Himmelsbach hat der Stadtverwaltung für die ärmeren Schichten der Bevölkerung 10 Eisenbahnwagenladungen von je 200 Zentner Brennholz zur Verfügung gestellt.

(-) **Freiburg**, 14. Okt. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß in diesem Jahre wieder und auch künftig jeweils am letzten Sonntag im Oktober in allen katholischen Kirchen ein feierlicher Erntedankgottesdienst abgehalten werde.

(-) **Billingen**, 13. Okt. Eine vor wenigen Tagen hier abgehaltene Versammlung der größeren Waldbesitzer des hohen Schwarzwalds, des Donau- und Sekreises, die von 45 Vertretern waldbesitzender Gemeinden und Korporationen besucht war, erörterte eingehend die durch die Verordnung vom 11. Juni 1917 über die Regelung des Abholzes und der Höchstpreise von Kuchholz geschaffenen Verhältnisse und die Mißstände, wie sie bei der Verteilung des Kuchholzes durch den Holzhandel unter gänzlicher Ausschaltung der Waldbesitzer zutage getreten sind. Es wurde beschlossen, wegen Beseitigung des bestehenden Mißverhältnisses die erforderlichen Schritte zu unternehmen und sich zur Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen zu einem dauernden Verbande zusammen zu schließen. Zur Vertretung dieses Verbandes wurde ein Ausschuss bestellt, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Johann in Billingen, städt. Oberförster Neufisch in Billingen, Bürgermeister Bey in Ueberlingen, Bürgermeister Schön in Donaueschingen, Bürgermeister Vollmar in Pfunddorf, Bürgermeister Vertsche in Brunnlingen und einem Vertreter des Gemeinderats Böffingen.

(-) **Schnau i. B.**, 14. Okt. Der Sturmwind und der wolkenbruchartige Regen haben in unserem Tal viel Schaden angerichtet. Viehschaden wurden Bäume umgerissen und an Gebäulichkeiten wurden erhebliche Beschädigungen verursacht. Auch die elektrische Hochspannung, sowie Telephon- und Telegrafenleitungen wurden beschädigt, was zu beträchtlichen Betriebsstörungen führte. An der Straße nach Wischmatt ereignete sich ein Erdbeben, wodurch auch die Straße längere Zeit unpassierbar war. Das Wiesengelände glück einem See.

(-) **Waldshut**, 14. Okt. In Bohlend wurde der Landwirt Hermann Jonz von seinem Fuhrwerk überfahren und getötet.

(-) **Lörrach**, 14. Okt. Das Unglück in der Giererei Wähler hat jetzt das siebte Todesopfer gefordert, nachdem auch der Gierereiarbeiter Eugen Rudolf seinen Verletzungen erlegen ist.

(-) **Mannheim**, 12. Okt. Ein 72jähriger Tagelöhner sprang in einem hiesigen Hause aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot. — Ein 54jähriger Mühlenarbeiter aus Weinheim geriet beim Abspringen von der Straßenbahn unter den Wagen, wurde überfahren und getötet.

(-) **Not** bei Wiesloch, 12. Okt. Beim Spielen mit einem Flobertgewehr schoß der 12jährige Volksschüler W. Weis einem anderen Knaben in die Brust und verletzte ihn sehr schwer.

(-) **Pforzheim**, 12. Okt. Zu dem Selbstmord des Bürgermeisters Dr. Karl Schneider schreibt uns unser Mitarbeiter: Bürgermeister Dr. Schneider stand seit 13 Jahren im Dienst der Stadt Pforzheim und war zuerst als zweiter, dann seit Juli 1906 als erster Bürgermeister. Er war als Sohn eines Gefängnisaufsehers im Jahre 1877 zu Bruchsal geboren und ein tüchtiger, arbeitsamer Gemeindevorstand, der namentlich auf dem sozialen Gebiet wohl bewandert und mit Erfolg tätig war. An den ersten Kommunalen 1914 rückte er als

Oberleutnant zum Heere ein und stand zuletzt Hauptmann an der Spitze einer Kompanie. Sein Tod erregt hier allgemeines Bedauern und Mitleid.

(-) **Baden-Baden**, 12. Okt. Unter sehr starker Beteiligung erfolgte hier die Beisetzung des Ehrenbürgers der Stadt, Hermann Ziehe. Bei der Trauerfeier war auch Großherzogin Luise anwesend, ferner waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen.

(-) **Baden-Baden**, 12. Okt. Eine hier abgehaltene Landesversammlung des Badischen Hotelin- und Restaurantbesitzer-Verbandes besaßte sich a. a. neben der neugegründeten Hotel- und Restaurantbesitzer-Vereinigung, mit der Metallbeschlagnahme. Da es gegenwärtig unmöglich ist, rasch Ersatz zu beschaffen, so wurde die Forderung einer Fristverlängerung unterstellt. Ebenso sollen Schritte zu einer nachträglichen Entschädigung für das abgelieferte Kupfer unternommen werden, da der z. Zt. bezahlte Uebernahmepreis nicht im entferntesten die erstlittenen Einbuße ersetzt. Wegen der Beschlagnahme der Wäsche wurde eine Entschädigung gefordert, welche fordert, daß im Falle einer Entziehung in erster Linie Wäsche in den Privathäusern entzogen werden soll. Bei der Besprechung der Weinpreisfrage wurde gegen die Festsetzung von Ausschankpreisen Stellung genommen. Schließlich wurde noch die Kohlen- und Lichtfrage behandelt und dabei mit dem anwesenden Vertreter der Landespreiskasse in der Hauptsache eine Einigung erzielt.

(-) **Offenburg**, 12. Okt. Der Landwirt und Milchhändler Wilhelm Lehr aus Leutesheim, der vom Schöffengericht Rehl von der Anklage der Milchfälschung freigesprochen worden war, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hin von der Strafkammer Offenburg zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

(-) **Rehl**, 12. Okt. Von einem Ueberwachungsbeamten wurden an der Ringstraße 4 Zentner Mehl beschlagnahmt, die ein Müllersknecht während der Nacht ohne Wissen des Müllers und ohne Nachsicht für einen hiesigen, größeren Schankbetrieb gemahlen hatte. — Bei der Bahnkontrolle Appenweier-Rehl fielen dem Beamten in den letzten Tagen sehr reichliche Mengen an Fleisch, Eier, Mehl, Butter und Speiseöl in die Hände. — Auf dem Bahnhof in Geigenbach wurde einer Frau aus Zell a. N. ein Korb mit etwa 20 Pfund Fleisch und Würstchen abgenommen.

(-) **Appenweier**, 12. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet eine Frau Armbrust aus Straßburg unter die Räder des Zuges und starb an den erlittenen schweren Verletzungen.

(-) **Schwenningen**, 12. Okt. (Festgenommenen Fahnenflüchtiger.) Der von seinem Truppenteil entwichene Jakob Schlenker konnte vorgestern hier festgenommen und an die Militärbehörde abgeliefert werden. Schlenker wurde bereits vor einem Jahre wegen Fahnenflucht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt und hat, nach Abbüßung seiner Strafe, beim Truppenteil wieder eingestellt, auf's neue das Weite gesucht.

## Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 14. Okt. (Beisetzung.) Die Leiche des Herzogs Philipp von Württemberg ist im Prinzenpalais aufgebahrt. Am Dienstag mittag 1/2 Uhr wird daselbst ein Gottesdienst im Beisein des Königs, der königlichen Familie, der fremden Fürstlichkeiten und des Gefolges abgehalten, worauf die Leiche auf einer sechsseitigen Kanonenlafette über den Schlossplatz, die Anlagen und den Rosensteintempel nach Ludwigsburg überführt wird, um in der dortigen Schlosskirche beigesetzt zu werden. Solange der Trauerzug auf Stuttgarter Markung ist, werden sämtliche Kirchenglocken geläutet. Der König wird den Sarg zur Gruft begleiten.

(-) **Stuttgart**, 13. Okt. (Der Milchpreis.) Gegenüber einem Artikel der „Schwab. Tagw.“, in dem das Ministerium des Innern wegen Verfügung der Milchpreiserhöhung heftig angegriffen wird, stellt der Staatsanzeiger fest, daß eine solche Verfügung noch nicht ergangen sei. Die Erhöhung des Milchpreises werde sich allerdings nicht umgehen lassen. Schon im Februar ds. Jz. haben die Professoren an den landwirtschaftlichen Hochschulen Deutschlands nachgewiesen, daß die Milchpreise die Erzeugungskosten nicht mehr decken und am 6. März ds. Jz. habe das Gesamtkollegium der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft die Erhöhung der Milchpreise für notwendig erklärt. In Baden wurden

schon vor einem Jahre die Milchpreise auf einen Stand gesetzt, der diejenigen in Württemberg erheblich übersteigt. Mit dem Eintritt der Winterfütterung und dem damit zusammenhängenden Rückgang der Milchherzeugung nötigt allerdings die Lage der Milchherzeugung zu einer baldigen Preiserhöhung, die in Württemberg bisher stark zurückgehalten wurde. Unter 51 deutschen Großstädten Deutschlands steht z. B. Stuttgart mit seinem Milchpreis an 50. Stelle. Auch in Bayern, das die günstigsten Verhältnisse in der Milchherzeugung hat, kündigte Staatsminister Dr. v. Brettreich dieser Tage im Landtag eine Erhöhung des Milchpreises an.

(-) **Stuttgart**, 13. Okt. (Vermißt.) Die 16 Jahre alte Handwäscherin Marie Müller wird seit letzten Sonntag, wo sie den Gottesdienst in der Elisabethenkirche besuchte, vermißt. Sie lehrte vom Bahnhof, wo sie ein Expressgutstück abholen sollte, nicht mehr zurück. Die Vermißte, die zu Schwerkraft neigt, hat sich vielleicht ein Leids getan.

(-) **Hall**, 13. Okt. (Der festgenommene Höhlenbewohner.) In der Nacht auf den 21. September ist in einem zum Bruderhaus in Wilhelmshafen gehörigen unbewohnten Hause eingebrochen worden. Die Diebe, eine Manns- und zwei Frauenpersonen wurden auf freier Tat ertappt, worauf sie sich zur Wehr setzten und den Verwalter Schallentmüller, sowie zwei seiner Begleiter, durch Messerstiche erheblich verletzten, so daß einer von ihnen längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Der Verdacht lenkte sich damals sofort auf die Geschwister Friedrich, Adia und Paula Klent in Hirsfelden O. A. Gaudorf. Die beiden Frauenpersonen wurden noch am gleichen Tage festgenommen. Sie haben ein Geständnis abgelegt, während sich der Bruder, der seit Pfingsten dieses Jahres fahnenflüchtig ist, verborgen hielt. Vorgestern nun ist es zwei Landjägern gelungen, den Flüchtling in einer mit Gebüsch umgebenen Felsenhöhle am Kocherabhang bei Wilhelmshafen, unweit seiner Wohnung, ausfindig und dingfest zu machen. Klent hatte sich in der Höhle wohllich eingerichtet und sie mit einem Bett und sonstigen Haushaltgegenständen versehen. Auch an Lebensmitteln fehlte es ihm nicht, die er sich durch Diebstahl verschaffte.

(-) **Kottweil**, 14. Okt. (Gewerkschaftliches.) Bei der Wahl des Arbeiterausschusses der Pulverfabrik entfielen auf die Liste der in der christlichen Gewerkschaft organisierten Arbeiter 1063 Stimmen, auf diejenige der vereinigten Gegner 168 Stimmen. Jene werden 12, letztere 2 Stimmen im Fabrikarschuß erhalten.

**Stuttgart**, 13. Okt. (Großmarkt.) Der Obstgroßmarkt zeigt jetzt ein ziemlich stabiles Gepräge; die angeordneten Preise werden ziemlich pünktlich eingehalten, die Ware ist im Aussehen und in der Ausmachung etwas besser geworden. Das bedeutende Angebot hat hier noch keine Abwärtsbewegung der Preise, wie sie vom Land gemeldet wird, hervorgerufen. Birnen werden sogar nur in den höchsten Preisgrenzen gehandelt. Einen wesentlichen Einfluß auf die Preisgestaltung üben die Bezirksstellen aus, die zu Großhandelspreisen abgeben und gute Abnehmer beim Versand auch außerhalb Württembergs finden. Markt- und Ladenverkehr wickelte sich unter den Kontrollvorkehrungen der städt. Preisprüfstelle befriedigend ab; beim Einkauf von Obst unterhalb der 30-Pfg.-Grenze dürften sich die Käufer etwas anspruchsvoller zeigen. Die Händler bemühen sich vergeblich, Nässeherbeizuschaffen, solange das Publikum draußen die Höchstpreise ungestraft um das Doppelte überschreitet.

Die preisgemäße Versorgungsregelung hat das eine Gute mit sich gebracht, daß noch größere Obstsorten verfügbar sind; insbesondere haben die Händler und Ladenbesitzer reichliche Gelegenheiten, sich mit Vorräten für den Winter zu versehen. Die nunmehr gestattete Bewegungsfreiheit hat zur Beschäftigung der ungenützlichen Stimmung in allen Kreisen erheblich beigetragen. Die Mostfässer füllen sich allmählich, die Kellereien und die Bieranstalten sind vollst. beschäftigt. Betrübt stehen nur die leeren Eismagazine beiseite, es fehlt überall am nötigen Zucker. Eine schwere Sorge lastet auf den Obstzüchtern, sie wissen nicht, womit sie den durch reiche Tragbarkeit erhöhten Bäumen die fehlenden Nährstoffe ersetzen sollen; künstliche Dünger sind nirgends mehr aufzutreiben.

In Gemäße ist die Zufuhr, abgesehen von Zwiebeln, reichlich. Die Kohllagen haben sich teilweise nach Ueberwindung des Raupenraffes gut entwickelt, doch dürfte auf groß. Wintervorräte kaum zu rechnen sein.

### Mutmaßliches Wetter.

Auf der Rückseite des Luftwirbels sind noch einige kleinere Störungen zu erwarten. Für Dienstag und Mittwoch steht meist trübes und ziemlich rauhes Wetter, aber eine Verminderung der Niederschläge bevor.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei  
Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## Hühnerfutter.

Das am 25. v. M. bestellte Hühnerfutter kommt morgen Dienstag nachm. von 2-6 Uhr in der Turnhalle zum Verkauf.

Fruchtabfälle werden bis zu 30 Pfd. abgegeben, das Pfund kostet 14 Pfg. Körnerfutter wird 5 Pfd. abgegeben, das Pfund zu 32 Pfg.

Städt. Futtermittelabgabestelle.

## Seidenstoffe

für

Jackenkleider, Röcke, Kleider u. Blusen, imprägnierte Mantelstoffe.

Reiche Auswahl in allen Farben. Dauerhafte Stoffe.

Phil. Bosh, Wildbad.

Telefon 32.

## Druck-Arbeiten

liefert rasch und billig

B. Hofmann'sche Buchdruckerei.

## Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

### Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spez. Vertreter ist am Freitag, den 19. Okt. abends von 7 1/2 bis 8 und Samstag, den 20. Okt. morgens von 8 bis 12 1/2 Uhr in Wildbad, Hotel kühl. Brunnen und gleichen Tags mittags von 2 bis 4 Uhr in Neuenbürg, Gasthof z. Säven (Post) mit Muster vorerwähnter Vänder, sowie mit H. Gummi- und Lederbänder, neuesten Systems, in allen Preisklassen anwesend. Müller in Gummi, Hängeleib, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geradhalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verfißere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steiner Sohn, Bandagist, Konstanz in Baden, Weissenbergstraße 15, Tel. 515.

## Ein starkes Läufer-Schwein

hat zu verkaufen.

G. Eisele,

Hotel Kühler Brunnen.

Ein paar gut erhaltene

### Rohr-Stiefel

(Größe 42-43) sucht zu kaufen.

Zu erfragen in der Exp. [379]

### Selbstgemachte Herren-Anzüge

Burschen-

Anzüge

u. Hosen

in allen Größen, empfiehlt

Rob. Riringer, Schneider.

## Wäschestärke-Ersatz

vorzüglichster zum Stärken von

Bäsche jeder Art, sparfam und

bequem im Gebrauch in Pfl.

zu 25 Pfennig empfiehl

Carl Wilh. Bott.

Prima

### Schnellfeuer-Brennstoff

für Feuerzeuge,

Flasche 80 Pfennig.

bei

Chr. Schmid u. Sohn,

König-Karlstr. 68.

### Flaschen

kauft jedes Quantum.

Fr. Rehler.

